



Österreichischer Naturschutzbund

Landesgruppe O.Ö.
Ursulinenhof, 2. Stock
4010 Linz, Postfach 184

Girokonto 0919 - 002600 bei der Allgemeinen Sparkasse
Linz; deren Postscheckkonto: 4385.903

Linz, 14. November 1979

Herrn

Bundeskanzler
Dr. Bruno Kreisky
Ballhausplatz 2
1010 Wien

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler !

Seveso ist überall - diese übertrieben scheinende Feststellung registriert man, um zur Tagesordnung überzugehen. Im Trubel des politischen Alltags drängen sich bestimmt aktuellere Dinge in den Vordergrund.

Aber: Seveso in Linz - und überhaupt dann, wenn es passiert ist...was dann?

Wir erlauben uns, Sie in aller Höflichkeit aber mit Bestimmtheit daran zu erinnern, daß erstens auch in Linz Trichlorphenol und somit das äußerst gefährliche Dioxin erzeugt wird und zweitens eine Katastrophe wie in Seveso oder noch viel größer im Bereich der Möglichkeit liegt. Diese beiden Tatsachen sind unbestritten.

Mit der Verpflichtung unseres Verbandes, das ökologische Gleichgewicht zu erhalten, haben wir auch die Aufgabe übernommen, die Bevölkerung durch Verminderung der Umweltschäden und -risiken vor Schaden zu bewahren. Andererseits erfüllt uns der aufrichtige Wunsch, die politisch Verantwortlichen vor Schaden und unangenehmen Überraschungen zu bewahren.

Der beiliegenden Ablichtung aus dem Nachrichtenmagazin "Spiegel" vom 1.10.1979 ist im Kern zu entnehmen, daß vor dem Hamburger Giftmüllskandal Bürgerinitiativen und Umweltschützer die Behörden wiederholt auf die unhaltbaren Zustände aufmerksam gemacht haben, die Verantwortlichen aber nicht entsprechend rechtzeitig und verantwortungsbewußt reagiert haben.

Wir ersuchen Sie daher dringend um Kenntnisnahme unseres Schreibens und um Abwägung, ob die Trichlorphenolproduktion in der Chemie Linz AG verantwortet werden kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(Dr. Fritz Roschall)
Vorsitzender-Stellv.

(Dipl.-Ing. Friedrich Witzany)
Vorsitzender

2 Anlagen

Ergeht an die Obmänner der drei Parteien in Bund und Land OÖ.

INGENIEUR FRANZ LINDNER
KONSTRUKTEUR UND PLANER
A-4045 LINZ, FREISTÄDTER STR. 317
TELEFON (0732) 389175
Einschreiben. Express.

Linz, 30.10.1979

An das Oberösterreichische TAGBLATT

Die geehrte REDAKTION

Ihrer gesch. Tageszeitung bitte ich hiermit höflich, den folgenden, leider der Wirklichkeit entsprechenden Text als Leser-Beitrag so bald wie möglich zu veröffentlichen oder seinen vollen Sachinhalt in redaktioneller Bearbeitung deutlich sichtbar zu publizieren und glaube, daß Sie und ich dazu sittlich verpflichtet sind, nachdem eineinhalbjährige Bemühungen zuständiger städtischer Beamter und Mandatare bisher, unbegreiflicherweise, in dieser Hinsicht ohne Erfolg geblieben sind.

GAS - ALARM könnte 90 bis 95% der Opfer eines möglichen Unglücks vermeiden!

Die riesigen Mengen verschiedener Giftgase (z.B. Zehn Millionen Normal-Kubikmeter Ammoniak (NH₃) und die noch sehr viel (z.B. 400mal) größere Menge ihres letalen (für Menschen und Tiere tödlichen) Gemisches mit Luft, z.B. die vier Milliarden Normal-Kubikmeter Luft mit nur 1/4% Ammoniak), die in Linz - ebenso wie anders, nicht minder gefährliche Giftgase - oder sogar gleichzeitig mit diesen, freier werden können, z.B. bei der leider nicht unmöglichen Explosion einer elektrostatisch gezündeten Wolke aus einem Ammoniak-Luftgemisch über der Stadt LINZ, erfordern dringend, daß die Bevölkerung von Linz und Umgebung ehestens endlich, darüber aufgeklärt wird, daß man in einem geschlossenen Raum (Haus) die Gasgefahr (und abseits vom eventuellen Explosionszentrum auch die Explosions-Wirkung) mit großer Wahrscheinlichkeit ohne bleibenden Gesundheits-Schaden überleben kann, weil in geschlossenen Räumen die letale Konzentration nicht leicht entsteht. Und daß daher niemand verantworten kann, die Anschaffung der von den zuständigen sachkundigen Beamten der Stadtverwaltung von Linz seit eineinhalb Jahren geförderten Einrichtung für die Ermöglichung sofortigen GAS - ALARMS weiterhin zu hintertreiben!

Viel kleinere Städte, mit viel geringeren Gas-Katastrophen-Gefahren (z.B. Hallein) haben längst die Möglichkeit, notfalls Gas-Alarm zu geben.

Ingenieur Franz LINDNER, Linz

Ich gehöre seit vielen Jahren keiner politischen Partei an und bin nur den geltenden Gesetzen und meinem GEWISSEN verpflichtet, habe mich aber seit einem vollen Jahr geduldig bemüht, bei hochgestellten und anderen Mandataren und Beamten in Linz zu erwirken, daß die sträfliche Schlamperei der Unmöglichkeit eines GAS - ALARMS endlich abgeschafft werde.

Aber, statt sich bei den zuständigen sachkundigen Beamten der Stadtverwaltung von Linz und eventuell auch bei noch sachkundigeren Fachleuten über die Bedeutung der längst anstehenden Erfordernisse zu informieren, haben eine Reihe von "verantwortlichen" Mandataren beider Großparteien sich lieber von Befangenen der zu beauftragenden "CHEMIE LINZ AG." "überzeugen" lassen, daß ohnehin "alles in Ordnung" sei und die Herren Bürgermeister HILLINGER und Vizebürgermeister Dr. HÜDL HABEN ENTsprechende Beschwichtigungs-Erklärungen abgegeben, die ich mir (als Zeitungsausschnitt) aufbewahrt habe! Seit Juni habe ich mich auch schriftlich an zuständige Mandatare und Beamte gewandt und mich schließlich noch über die Wahlzeit hinweg geduldet, damit nicht die "Verantwortlichen" möglicherweise diese Bemühungen noch als "Wahlmanöver" der seinerzeit diesbezügliche Anträge stellenden Oppositionspartei hinstellen.

Die 15 Mill. Schilling Kosten sind nur ein Verzögerungsvorwand und kein wirkliches Hindernis, wenn man, wie Herr Bürgermeister Hillinger äusserte, "ohne Zweifel" 100 Mill. für das Fußballstadion aufbringen kann! Ich halte einen Bürgermeister und Vizebürgermeister, die sich über Gefahren für das Leben und die Gesundheit hunderttausender Bürger so leichtfertig hinwegsetzen, nicht ihres Amtes würdig.

Ing. Franz Lindner
FR. LINDNER

forderung an den neuen gesundheitsminister - verbot der
produktion u. anwendung gefaehrlicher chlorierter phenole.

die teilnehmer des gesamtoesterreichischen kurses fuer die
naturschutzpraxis des oesterreichischen naturschutzbundes
und der oesterreichischen naturschutzakademie in salzburg
vom 2. - 4. nov. 79 fordern die zustaendigen behoerden und
den bundesminister fuer geuntheit und umweltschutz auf, den
biozid-einsatz im wald und auf landwirtschaftlich genutzten
flaechen, insbesondere die verwendung von herbiziden der
2,4,5-t und 2,4-d reihe, gestuetzt auf die schwedische,
italienische und amerikanische praxis unverzueglich zu
verboten.

die schaedlichen auswirkungen dieser chemischen substanzen
auf pflanzen, tiere und menschen, vor allem aber auf
ungeborenes leben sind inzwischen genuegend wissenschaftlich
abgesichert, sodass ein sofortiges verbot als dringend
angesehen werden muss.

die leidvollen erfahrungen, mit den erwaehnten herbiziden, dem
chemisch verwandten bakterostatikum hexachlorophen, bzw, mit
derer bei dem ausgangsstoff trichlorphenol und dem unvermeidbaren
beiprodukt dioxin in vietnam, seveso, den usa, schweden, der brd
und der cssr muessen endlich auch fuer die oesterreichische her-
stellerin dieser chemischen gifte, die chemie linz ag, grund-
genug sein, die produktion von gewissen chlorierten aromatischen
phenolen einzustellen.

fuer die teilnehmer des gesamtoesterreichischen
naturschutz-seminars

prof. dr. eberhard stueber (praesident des
oesterreichischen naturschutzbundes)

univ.prof. dr. hannes an der lan
(zoologisches institut universitaet innsbruck)

salzburg, den 4. november 1979

HORST SCHENDER

Abgeordneter zum öö. Landtag

Klubobmann der FPÖ-Landtagsabgeordneten

4010 Linz, Landhaus
Telefon (0732) 720/1567

An den
Österreichischen Naturschutzbund
Landesgruppe Oberösterreich
z.Hd. Herrn Dipl.Ing. Friedrich
W i t z a n y

Landstraße 31, Postf. 184
4010 Linz

Linz, am 20. Nov. 1979

Tgb-Nr. 2397/79/Th/Ha

Sehr geehrter Herr Dipl.Ing. Witzany!

Für Ihr Schreiben vom 14. November 1979 danke ich
sehr herzlich.

Sie greifen in diesem Brief sicherlich ein sehr wichtiges
Thema auf, daß auch von freiheitlicher Seite bereits
in mehreren Vorstößen behandelt worden ist.

Zuletzt hat gerade Abg. Dr. Walter Bauer in der Fragestunde
des Landtages am 19.11.1979 auf diese Problematik
hingewiesen.

Wir werden uns sicherlich im Rahmen unserer Möglichkeiten
weiterhin Ihres Anliegens annehmen und die Vollziehung
immer wieder auf drohende Gefahren hinweisen.

Da sich auch die Linzer Gemeinderatsfraktion mehrfach mit
dieser Frage beschäftigt hat, übersende ich eine Kopie Ihres
Schreibens und meiner Antwort auch an GR. Ing. Walter Sageder.

Mit den besten Wünschen für viel Erfolg bei Ihrer weiteren
Arbeit verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr



Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzenböck

4010 Linz, am 26. November 1979
Klosterstraße 7, Tel. (0 73 2) 720/1100

LH.Tgb.Nr. - *B 1029* /79-Sp/Z

Bitte bei Antwortschreiben
obige Zahl anführen

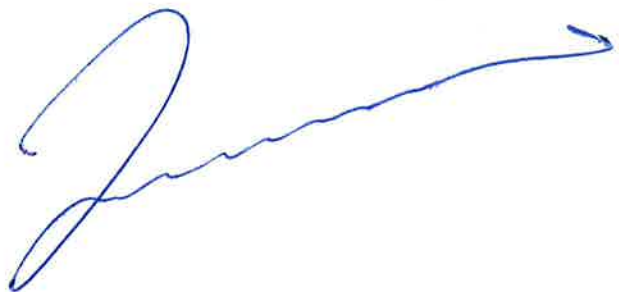
An den
Österreichischen Naturschutzbund
Landesgruppe Oberösterreich
z.Hd.Herrn Dipl.Ing. Friedrich Witzany
Landstraße 31
4010 L i n z

Sehr geehrter Herr Diplomingenieur!

Den Erhalt Ihres Schreibens vom 14. November 1979 samt
Beilagen bestätige ich und teile Ihnen mit, daß ich
sofort eine Überprüfung veranlaßt habe. Sobald mir
eine Antwort zukommt, werde ich Sie wiederum verständ-
digen.

Mit besten Grüßen bin ich

I h r

A handwritten signature in blue ink, consisting of a large, stylized initial 'J' followed by a long, sweeping horizontal line that ends in a small upward hook.

PARLAMENTSKLUB
DER
ÖSTERREICHISCHEN VOLKSPARTEI
1017 WIEN I, PARLAMENT

Österr. Naturschutzbund
Landesgruppe OÖ

Landstraße 31
Postfach 184
4010 L i n z

Wien, 1979-11-27
Dr. S/sch

Sehr geehrte Herren!

Ich bestätige den Erhalt Ihres Briefes vom 14. 11. 1979, worin Sie der Meinung Ausdruck geben, auch in Linz könnte eine ähnliche Katastrophe passieren, wie das in Seveso der Fall gewesen ist.

Ich möchte mir die Antwort nicht leicht machen, glaube aber sagen zu müssen, daß es zunächst Aufgabe des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz ist, sich mit diesen Problemen auseinanderzusetzen und dafür zu sorgen, daß aus irgendeiner Industrieproduktion keine Gefahr für das Leben und die Gesundheit der Anrainer resultiert.

Ich kann auch nicht beurteilen, ob die dem Werk in Linz auferlegten Sicherheitsvorschriften nach der Katastrophe in Seveso neuerdings überprüft bzw. verschärft wurden.

Falls Sie es für zielführend halten, werde ich mich mit meinen oberösterreichischen Kollegen ins Einvernehmen setzen und die Frage prüfen, ob allenfalls eine parlamentarische Anfrage an den Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz eingebracht werden soll.

Mit den besten Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'A. Mock', with a long horizontal stroke extending from the bottom of the signature.

(Dr. Alois Mock)

M. Friedrich WITZANY
im Sommersemester 7
4470 St. Florian

Kennz.

M. Hans Werner MACKWITZ

Institut f. U. u. N.

Insges. 14, Messg. post. 1

1010 Wien

29. 11. 1978

Sehr geehrter Herr Mackwitz,

mit gleicher Post gehen 2 Nummern der Zeitschrift "Korrosion" ab.
Die maßgeblichen Leute dort (ÖVP angeschlossen) heißen LENGAUER
und MÜLLER, 4020 Kitz, Perischolestr. 2, (0732) 75293, 75294

Die dürfte mich wissen, auch über Fälle von Chlorose. In
Kurz dürfte sich die einzige sein. Eine ÖVP Abordnung hat
die Aufgabe beschränkt (siehe Anlage). Einige SPÖ-Bürger
machten die Klänge interessiert sich für die Technologie der
Korrosion (Korrosionzeit von repressivem Samstag oder Sonntag).
Friedrich Ing. Sagade, FPÖ, wird bei der nächsten Sommeruniversitäts-
situation bestmögliche eine Anfrage stellen.

Wannschau konnte sich von einem bekannten Kuzer Redaktor
der Chemie Zeitschrift, Bernhard ABLINGER, daß es bei der Entwicklung
der 2,4-D-Mitte in der Chemie mitgearbeitet hat und
an den Händen (Oberpolene hatte. Es wird aber kaum einen
Dresser von sich geben.

(1970er)
Besied 1. Werkstoff ist Dr. med. Walter HIEBLER, 4020 Kitz,
Schwabederweg 75, (0732) 317404. Sie bereits genannte
Werkstoff ist Dr. med. Hubert MENSCHIK, 4820 Bad Ischl,
Johannstr. 12/1, Tel. 28914 (Ich kann einen anti-
chlorose in Bremen Dr. Menschik von Korrosion in
Greskroben und volume an, daß die beiden repräsent
mud).

Zur politischen Situation um die CL ist wichtig zu
wissen, daß sich LH Ratsenböck (ÖVP) sehr bemüht, zur

"Sicherung der Arbeitsplätze" in der CL 1 Mia \$ zu bekommen. Die unheilige Allianz zwischen Schwarz und Rot ist in der verhasstesten Industrie überall vorhanden. Das ganze Kitzleben mit wahrscheinlich schon im Hinblick auf die nächsten Wahlen gesehen werden, 1979 gilt es in Ö.Ö. auch Landtags- und Gemeinderatswahlen.

Über das Chemiewerk in Enns (Acrylnitril) könnte der Enner ~~St~~ Gemeinderat Gottfried KNEIFEL (Betriebsmit-schaffer) Ausruf geben (ÖVP). Keine Wägen sind nicht nur das Werk nicht einmal noch die versprochenen Räume gepflanzel werden (weil der Grund nicht vorhanden ist).

Ich hoffe, Sie können mit meinen Angaben etwas anfangen.

Respektvolle Grüße
Friedrich Witzany



Republik Österreich
DER BUNDESKANZLER

A 1014 Wien, Ballhausplatz 2
Tel. (0222) 66 15/0

Wien, am 30. November 1979

Sehr geehrte Herren!

Ich habe Ihr Schreiben vom 14. November 1979
betreffend Trichlorphenolproduktion in der Chemie
Linz AG erhalten und werde von zuständiger Stelle
die Angelegenheit prüfen lassen.

Mit den besten Grüßen

An den
Österreichischen Naturschutzbund
Landesgruppe O.Ö.

Postfach 184
4010 L i n z



REPUBLIK ÖSTERREICH
BUNDESKANZLERAMT

Sektion IV

Wirtschaftliche Koordination
und verstaatlichte Unternehmungen
1010 Wien, Hohenstaufengasse 3
Zl. 421.000/o-IV/1/80

Kurzanschrift: „BEKAWIKORD“

Fernruf: 6615

Fernschreibanschluß Nr. ~~4191X~~ 1370-906

Name des Sachbearbeiters

Dr. Wittmann

Klappe 2770 Durchwahl

An den

Österreichischen Naturschutzbund
Landesgruppe O.Ö.
z.Hd.Herrn DI Friedrich WITZANY
4010 L i n z

Sehr geehrter Herr Diplomingenieur!

Das Bundeskanzleramt teilt Ihnen unter Bezugnahme auf Ihr an den Herrn Bundeskanzler gerichtetes Schreiben vom 14. November 1979 betreffend Bedenken über die Trichlorphenolproduktion der Chemie Linz AG folgendes mit:

Bei der Chemie Linz AG wird Trichlorphenol nach dem von Boehringer entwickelten Niedertemperaturverfahren erzeugt. Bei diesem Verfahren können nach Ansicht des Vorstandes des Unternehmens weder im Normalbetrieb noch im Störfall so hohe Temperaturen auftreten, daß es zu einer erhöhten Dioxinbildung wie bei dem in Seveso angewandten Verfahren kommen kann.

Dieses Verfahren, welches bei der Fa. Boehringer/Ingelheim seit etwa 20 Jahren ohne Schwierigkeiten in Betrieb ist, wird auch von den Kritikern der Trichlorphenol-Herstellung als sicheres Verfahren anerkannt (siehe Koch/Vahrenholdt "Seveso ist überall", Seite 59).

Nach Einstellung des alten Verfahrens bei Chemie Linz AG im Jahre 1972 wurde die neue nach dem Boehringer-Verfahren arbeitende Betriebsanlage im Jahre 1975 von den von der Gewerbebehörde herangezogenen Sachverständigen begutachtet und gewerberechtlich genehmigt.

Nach dem Vorfall von Seveso erfolgte eine neuerliche behördliche Überprüfung der Trichlorphenolanlage der Chemie Linz AG.

./.

Es wurde festgestellt, daß auch unter Berücksichtigung der bei dem Unfall gemachten Erkenntnisse und Erfahrungen die in Linz betriebene Anlage den Sicherheitsanforderungen entspricht und die Bewohner der näheren und weiteren Umgebung durch die Trichlorphenol-Anlage nicht gefährdet werden.

Auch aufgrund des Erlasses "Besondere Überwachung bestimmter gewerblicher Betriebsanlagen und Betriebsanlagenteile" des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie wird die Anlage in Abständen von 2 Jahren von der Gewerbebehörde und den von der Gewerbebehörde herangezogenen technischen Sachverständigen überprüft.

Darüberhinaus hat das Unternehmen auch die Trichlorphenol-Anlage in das generelle Sicherheits- und Umweltschutzkonzept des gesamten Werkes einbezogen. Dieses umfaßt neben den anlagen-spezifischen Überwachungs- und Alarmeinrichtungen auch periodische technische Überprüfungen des Anlagenzustandes. In einem werks-eigenen medizinischen Gesundheitsdienst wird zur Prophylaxe die Gesundheit der Arbeitnehmer einer laufenden Kontrolle unterzogen.

8. Jänner 1980
Für den, den Bundeskanzler
vertretenden Vizekanzler:
GATSCHA

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:





DR. RUPERT HARTL
LANDESHAUPTMANN STELLVERTRETER

4010 Linz, am 8. Jänner 1980/R/H.
Klosterstraße 7

Herrn

Dipl.Ing. Friedrich WITZANY
Vorsitzender des Ö. Natur-
schutzbundes
Landesgruppe Oberösterreich

Landstraße 31
Postfach 184

4010 L i n z

Sehr geehrter Herr Diplomingenieur!

Ihr Schreiben vom 14. November 1979 habe ich zum Anlaß
genommen, um Herrn Generaldirektor Komm.Rat Dr. Buchner,
CHEMIE LINZ AG, um eine Stellungnahme zu ersuchen.

Nunmehr liegt mir dazu folgende Information vor:
Nach dieser Mitteilung wird bei der Chemie Linz AG.
Trichlorphenol nach dem von Boehringer entwickelten Nie-
der-Temperaturverfahren erzeugt. Bei diesem Verfahren
können weder im Normalbetrieb noch im Störfall so hohe
Temperaturen auftreten, daß es zu einer erhöhten Dioxin-
bildung wie bei dem in Seveso angewandten Verfahren kom-
men kann.

Dieses Verfahren ist bei der Fa. Boehringer/Ingelheim
seit etwa 20 Jahren ohne Schwierigkeiten in Betrieb.
Es wird auch von den Kritikern der Trichlorphenol-Her-
stellung als sicheres Verfahren anerkannt (siehe Koch/
Vahrenholdt "Seveso ist überall", Seite 59).

Nach Einstellung des alten Verfahrens bei Chemie Linz AG.
im Jahre 1972 wurde die neue nach dem Boehringer-Verfahren

b.w.

arbeitende Betriebsanlage im Jahre 1975 von den von der Gewerbebehörde herangezogenen Sachverständigen begutachtet und gewerberechtlich genehmigt.

Nach dem Vorfall von Seveso erfolgte eine neuerlich behördliche Überprüfung der Trichlorphenol-Anlage der Chemie Linz AG. Es wurde festgestellt, daß auch unter Berücksichtigung der bei dem Unfall gemachten Erkenntnisse und Erfahrungen die in Linz betriebene Anlage den Sicherheitsanforderungen entspricht und die Bewohner der näheren und weiteren Umgebung durch die Trichlorphenol-Anlage nicht gefährdet werden.

Auch aufgrund des Erlasses "Besondere Überwachung bestimmter gewerblicher Betriebsanlagen und Betriebsanlagenteile" des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie wird die Anlage in Abständen von 2 Jahren von der Gewerbebehörde und den von der Gewerbebehörde herangezogenen technischen Sachverständigen überprüft.

Darüberhinaus hat die Chemie Linz AG. auch die Trichlorphenol-Anlage in das generelle Sicherheits- und Umweltschutzkonzept des gesamten Werkes einbezogen. Dieses umfaßt neben den anlagen-spezifischen Überwachungs- und Alarmeinrichtungen auch periodische technische Überprüfungen des Anlagenzustandes. Es wird eine technisch entsprechend ausgerüstete Betriebsfeuerwehr und ein Rettungsdienst in Bereitschaft gehalten, und es bestehen zentrale Werkstellen für Sicherheit und Umweltschutz, die mit Fachleuten ausgestattet sind. In einem werkseigenen medizinischen Gesundheitsdienst wird die Gesundheit der Arbeitnehmer zur Prophylaxe einer laufenden Kontrolle unterzogen.

In der Hoffnung, Ihnen damit dienen zu können, verbleibe ich

mit besten Grüßen

Ihr



Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzböck

4010 Linz, am 10. Jänner 1980
Klosterstraße 7, Tel. (0 73 2) 26 8 21

Empfänger: Österr. Naturschutzbund
Landesgruppe OÖ.
L i n z

Blatt: 2

Neue Telefonnummer:
(0732) 720/1100 Durchwahl

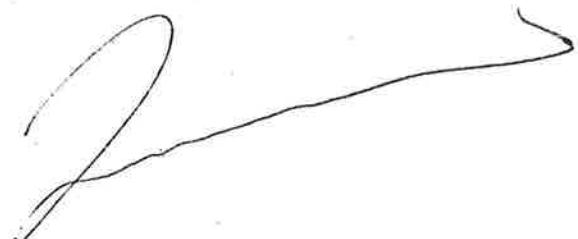
Chemie Linz AG. Es wurde festgestellt, daß auch unter Berücksichtigung der bei dem Unfall gemachten Erkenntnisse und Erfahrungen die in Linz betriebene Anlage den Sicherheitsanforderungen entspricht und die Bewohner der näheren und weiteren Umgebung durch die Trichlorphenol-Anlage nicht gefährdet werden.

Auch aufgrund des Erlasses "Besondere Überwachung bestimmter gewerblicher Betriebsanlagen und Betriebsanlagenteile" des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie wird die Anlage in Abständen von 2 Jahren von der Gewerbebehörde und den von der Gewerbebehörde herangezogenen technischen Sachverständigen überprüft.

Darüber hinaus haben wir auch die Trichlorphenol-Anlage in das generelle Sicherheits- und Umweltschutzkonzept des gesamten Werkes einbezogen. Dieses umfaßt neben den anlagenspezifischen Überwachungs- und Alarmeinrichtungen auch periodische technische Überprüfungen des Anlagenzustandes. Es wird eine technisch entsprechend ausgerüstete Betriebsfeuerwehr und ein Rettungsdienst in Bereitschaft gehalten, und es bestehen zentrale Werksstellen für Sicherheit und Umweltschutz, die mit Fachleuten ausgestattet sind. In einem werkseigenen medizinischen Gesundheitsdienst wird die Gesundheit der Arbeitnehmer zur Prophylaxe einer laufenden Kontrolle unterzogen."

Ich hoffe, daß ich Sie damit ausreichend informieren konnte und bin mit den besten Grüßen

Ihr





Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzenböck

4010 Linz, am 10. Jänner 1980
Klosterstraße 7, Tel. (0 73 2) 720/1100

LH.Tgb.Nr.-49/3057/79-Sp/Ma
Bitte bei Antwortschreiben
obige Zahl anführen

An den
Österreichischen Naturschutzbund
Landesgruppe Oberösterreich
Landstraße 31
4010 L i n z

Sehr geehrte Herren!

Nehme Bezug auf Ihre Eingabe vom 14. November 1979 betreffend die Erzeugung von gefährlichen Gütern in der Landeshauptstadt Linz und gebe Ihnen im folgenden die Stellungnahme der Chemie Linz AG bekannt:

"Bei Chemie Linz AG wird Trichlorphenol nach dem von Boehringer entwickelten Niedertemperaturverfahren erzeugt. Bei diesem Verfahren können weder im Normalbetrieb noch im Störfall so hohe Temperaturen auftreten, daß es zu einer erhöhten Dioxinbildung wie bei dem in Seveso angewandten Verfahren kommen kann.

Dieses Verfahren ist bei der Fa. Boehringer/Ingelheim seit etwa 20 Jahren ohne Schwierigkeiten in Betrieb. Es wird auch von den Kritikern der Trichlorphenol-Herstellung als sicheres Verfahren anerkannt (siehe Koch/Vahrenholdt "Seveso ist überall", Seite 59).

Nach Einstellung des alten Verfahrens bei Chemie Linz AG im Jahre 1972 wurde die neue nach dem Boehringer-Verfahren arbeitende Betriebsanlage im Jahre 1975 von den von der Gewerbebehörde herangezogenen Sachverständigen begutachtet und gewerberechtlich genehmigt.

Nach dem Vorfall von Seveso erfolgte eine neuerliche behördliche Überprüfung der Trichlorphenol-Anlage der

**PARLAMENTSKLUB
DER
ÖSTERREICHISCHEN VOLKSPARTEI
1017 WIEN I, PARLAMENT**

Herrn
Dipl.-Ing. Friedrich WITZANY
Landstraße 31
Postfach 184
4010 L i n z

Wien, 1980-01-23
Dr. S/sch

Sehr geehrter Herr Diplomingenieur!

Nach Erhalt Ihres Briefes vom 19. Dezember 1979 habe ich in Linz verschiedene Informationen eingeholt, aus denen ich Ihnen folgendes mitteilen möchte:

"Seit der Inbetriebnahme des Werkes in den Kriegsjahren nach 1940 werden Probleme einer Umweltgefährdung durch die Chemie Linz AG mit schwankender Intensität in der Öffentlichkeit und insbesondere in der Linzer Industrieregion von Zeit zu Zeit diskutiert. Aus gegebenem Anlaß (z.B. Aufnahme neuer Produktionsverfahren oder bekanntgewordener Beeinträchtigungen der Natur durch Veränderungen in der Vegetation, des Grundwassers oder der Luft im Umkreis des Werkes) lebt die Auseinandersetzung zwischen der Werksleitung und verschiedenen Interessengruppen meist mit kontroversiellen Standpunkten unterstützt von Berichten in den Massenmedien immer wieder auf.

Zu den zwei hauptsächlich behandelten Problembereichen sei aus sachlichen und politischen Erwägungen folgendes aufgezeigt:

a) Sondermüllablagerungen:

Die im Werksgelände der Chemie Linz eingerichtete Sondermüllablagerung steht unter laufender Kontrolle durch die zuständigen Behörden und hat bis auf weiteres deren Zustimmung. Es handelt sich daher um eine legale Deponie mangels anderer öffentlicher Lagermöglichkeiten. Das Land Oberösterreich arbeitet an der Errichtung einer öffentlichen Sondermülldeponie bzw. -verwertung im Raum Linz mit einem Einzugsbereich für die westlichen Bundesländer Salzburg, Tirol und Vorarlberg. Die notwendigen Investitionen sind für eine sachgerechte Behandlung von Sondermüll äußerst kostspielig. Es wird noch ca. zwei Jahre dauern, bis eine den modernen Erfordernissen und dem großräumigen Einzugsbereich entsprechende Anlage etwa 20 km südöstlich von Linz zur Verfügung steht.

Unter ÖVP-Führung hat das Ressort Umweltschutz in der öö. Landesregierung seit 1973 große legislative, organisatorische und finanzielle Leistungen auf dem Gebiet der Müllbeseitigung im ganzen Land erbracht. Diese Tatsache wurde mehrmals öffentlich gewürdigt und findet von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung gebührende Anerkennung.

b) Produktion von Trichlorphenol:

Die Erzeugung von Trichlorphenol hat bekanntlich vor einiger Zeit in Seveso zu einer Umweltkatastrophe geführt. Dieses Produkt wird auch im Werk der Chemie Linz AG hergestellt. Im Gegensatz zu Seveso ist das in Linz angewendete Verfahren ein Niedertemperaturverfahren, bei dem die Bildung von Chlordioxin nicht möglich ist. Die Temperaturbegrenzung erfolgt durch mehrere kontrollierende Thermostate und durch Lösungsmittel¹ (Äthanol mit Siedepunkt 76 ° C), sodaß eine

Reaktion wie in Seveso im Hochtemperaturbereich nicht eintreten kann. Diese Aussage wird von anerkannten Experten, von Behördenvertretern und vom Umweltschutzreferenten der öö. Handelskammer bestätigt. Auch vom Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz wird eine analoge Auffassung vertreten.

Die Chemie Linz AG bereitet derzeit eine umfassende Pressekonferenz vor, die Ende Jänner dieses Jahres stattfinden soll. Bei dieser Veranstaltung wird eine fundierte, breite Information der Öffentlichkeit über bestehende Sicherheiten und über Vorkehrungen des Umweltschutzes gegeben.

Eine parlamentarische Anfrage erscheint mir daher gegenwärtig entbehrlich zu sein, weil der neuerlich zu erwartenden öffentlichen Diskussion über dieses Thema nicht vorgegriffen werden sollte. Eine derartige Anfrage im Parlament könnte auch politisch als Verunsicherung der Öffentlichkeit des Unternehmens im Geschäftsverkehr und der Arbeitsplätze ausgelegt werden.

Einem sachbezogenen Informationsbedürfnis des Naturschutzbundes und seiner Mitglieder über Probleme der Betriebssicherheit und des Umweltschutzes steht die Möglichkeit offen, bei den Gewerbebehörden und den für den Umweltschutz kompetenten Stellen auf Landes und Bundesebene Auskünfte über die Rechtslage, den Bestand von gesetzlich fundierten Betriebsbewilligungen und Umweltschutzmaßnahmen einzuholen. Bei der Komplexität des Problem es kann meines Erachtens eine parlamentarische Anfrage dieses Informationsbedürfnis in keiner befriedigenden Weise ersetzen."

Ich hoffe, Ihnen, sehr geehrter Herr Diplomingenieur, mit dieser Information gedient zu haben und verbleibe

mit den besten Grüßen



(Dr. Alois Mock)



**DER BUNDESMINISTER
FÜR GESUNDHEIT UND UMWELTSCHUTZ**

Zl. III-130.618/1-2/80

Wien, den 29. Jänner 1980

Trichlorphenolanlage der Chemie
Linz AG

Sehr geehrte Herren,

Ihr Schreiben vom 14. November 1979 an den Bundeskanzler Dr. Bruno Kreisky in Sachen Trichlorphenolproduktion der Chemie Linz AG wurde mit der Bitte um weitere Veranlassung und direkte Erledigung an mich weitergeleitet.

Ich danke Ihnen für Ihr Schreiben.

Zu der von Ihnen angeschnittenen Frage ist zuerst festzustellen, daß das Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz von seinem Titel her zwar für fast alles zuständig sein müßte, was die Gesundheit des Menschen und seiner Umwelt betrifft, in der Realität liegen die Dinge jedoch so, daß das Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz in Umweltschutzangelegenheiten derzeit bloß eine Koordinationskompetenz hat, und Betriebsanlagen werden jedenfalls von den Gewerbebehörden genehmigt. So viel zur Ausgangssituation meines Ressorts.

Daß das Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz sich trotz mangelnden Mitspracherechts mit der Trichlorphenolproduktion befaßte, kam sofort nach dem Unfall in Seveso in folgenden Dingen zum Ausdruck:

- o Ein erster Bericht, der die verschiedensten Aspekte der Trichlorphenolproduktion und -anwendung durchleuchten sollte, wurde in einer Fachabteilung des Mini-

steriums verfaßt.

- o Sowohl aus der Sektion für Volksgesundheit wie auch jener für Umweltschutz wurden Mitarbeiter zur Chemie Linz AG entsandt, um die anstehenden Fragen genauer zu erörtern. Die primäre Frage war dabei, ob es zu einem Durchgehen der Reaktion wie in Seveso und in der Folge zu einer Explosion auch bei dem einzigen Trichlorphenol-erzeuger in Österreich kommen kann. Man kam zu dem Schluß, daß die Anlagen der ICMESA und der Chemie Linz AG, bzw. die mit den Anlagen jeweils verbundene Sicherheit nicht vergleichbar sind; die Anlage der Chemie Linz ist viel sicherer ausgelegt.

Zur Abschätzung der Notwendigkeit von Maßnahmen gegen die Erzeugung und Verwendung einer Substanz müssen die Toxizität und auch die Wahrscheinlichkeit einer Exposition herangezogen werden.

Am Parameter Toxizität läßt sich nichts ändern, es sei denn, man sucht nach Alternativsubstanzen. Es sieht so aus, als bestünde keine zwingende Notwendigkeit, 2,4,5-T-Produkte als Herbizide zu verwenden. Gegen verholzte Unkräuter und Buschwerk dürften sie hingegen die einzigen wirksamen Mittel sein. Die Verwendung der 2,4,5-T-haltigen Präparate muß mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft besprochen werden.

Was die Wahrscheinlichkeit eines Kontaktes mit TCDD anlangt, sind zwei Aspekte zu berücksichtigen:

- o Die Wahrscheinlichkeit eines Unfalles bei der Anlage.
Weiter oben wurde schon angeführt, zu welchem Schluß das Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz in der Frage kam. In der Zwischenzeit sind Detailfragen zur Sicherheit der Anlage aufgetaucht, von denen manche noch

nicht beantwortet sind. Das Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz bemüht sich, diese Fragen zu klären und zu eruieren, ob doch weitere Auflagen für die Anlage notwendig sein sollten.

- o Die Verwendung des 2,4,5-T. In Österreich gilt für 2,4,5-T ein Rückstandshöchstwert von 0,01 mg/kg Erntegut. Die Menge der TCDD-Verunreinigungen im 2,4,5-T liegt unter 0,1 mg/kg 2,4,5-T. Daraus ergibt sich eine obere Grenze von 10^{-9} mg TCDD pro kg Erntegut. Abzuwarten bleibt dennoch das Ergebnis der weiteren Untersuchungen in den USA, wo ein Anwendungsverbot des 2,4,5-T für wichtige Gebiete verfügt wurde, da man einen Zusammenhang zwischen der Exposition von Frauen und Fehlgeburten vermutet. Ein synergetischer Effekt von 2,4,5-T und TCDD, mit eventuell auch anderen Verunreinigungen, könnte zum Tragen gekommen sein.

Ich möchte feststellen, daß die 2,4,5-Produktion in Linz meiner Ansicht als Zeichen für eine Problematik mit viel größerer Tragweite steht: dem Standort großer Industriebetriebe in einem Ballungsgebiet. Diese Situation entwickelte sich jedoch schon lange vor der Gründung des Bundesministeriums für Gesundheit und Umweltschutz.

Auch Ihren Hinweis auf die Kessellage von Linz sehe ich eher im allgemeinen Zusammenhang zu den angesiedelten Industriebetrieben. Schließlich hat Seveso dessen Lage in einer Ebene bei dem Unfall in der Trichlorphenolanlage der ICMESSA praktisch keine Vorteile gebracht.

Als dringendste Aufgaben für die Zukunft sehe ich eine bessere Überwachung der Anlagen, die toxische Substanzen emittieren oder emittieren können, in manchen Fällen

werden eine Kapselung von Anlagenteilen oder ganzen Anlagen, zusätzliche Einrichtungen zum Abfangen der Auswirkungen von etwaigen Unfällen erforderlich sein. In diesem Zusammenhang verweise ich auf den Erlaß des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie über "Besondere Überwachung bestimmter Gewerblicher Betriebsanlagen und Betriebsanlagenteile" vom 13. April 1977.

Um in Zukunft eine wirksamere Mitsprachemöglichkeit zum Schutz der Gesundheit des Menschen und seiner Umwelt zu gewährleisten, habe ich die Etablierung des "Umweltanwaltes" vor, der bei Betriebsanlagengenehmigungsverfahren Parteistellung haben soll.

Abschließend schlage ich Ihnen vor, sich mit Ihrem Anliegen an den für Angelegenheiten von Gewerbe und Industrie zuständigen Bundesminister Dr. Josef Staribacher zu wenden. Ich selbst habe vor, ihm wegen allgemeiner Fragen der Anlagensicherheit und im speziellen auch wegen der 2,4,5-T-Anlage zu schreiben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

*Jhu
Punbenpohles*

An den
Österr. Naturschutzbund
Landesgruppe Oberösterreich
Landstraße 31
Postfach 184
4010 Linz



ABGEORDNETER
FRIEDRICH PETER
KLUBOBMANN DER
FPÖ-NATIONALRATSFRAKTION

WIEN 1980-02-18
1017 PARLAMENT, TEL. 42 15 25

433/C/P/MS

An den
Österreichischen Naturschutzbund
Landesgruppe Oberösterreich

Landstraße 31
4010 L i n z

Sehr geehrte Herren!

Zurückkommend auf Ihr Schreiben vom 14. November vorigen Jahres darf ich Ihnen mitteilen, daß ich dieses zum Anlaß genommen habe, beim Bundeskanzleramt eine Information über die gegenständliche Problematik einzuholen.

Wie man mir dort mitteilte, ist Ihnen in der Zwischenzeit eine Stellungnahme des Herrn Bundesministers für Gesundheit und Umweltschutz zugegangen, die sich eingehend mit dem gesamten Fragenkomplex auseinandersetzt.

Im Hinblick auf die Bedeutung der Sache möchte ich Sie bitten, mich auch über die weitere Entwicklung auf dem laufenden zu halten, wofür ich mich schon im voraus bedanke.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung